

Cappuccino plauschen konnten. Dann warteten die Jungen, dass die Belohnungsversprechen ausgehängt wurden, und kamen das Kopfgeld eintreiben. »Yeah, Lady, das Hundchen ist in Harlem rumgelaufen. Ein paar Crackheads hatten ihm einen Apfel in den Mund gestopft und wollten ihn gerade mit einem Speiß im Arsch über offenem Feuer rösten, ›Heute steht Hund auf der Karte‹, da haben wir ihn gerettet und hergebracht. Ob fünfzig Dollar reichen? Ehrlich gesagt, nein.«

Winston lief zu Fariq und nahm den Kopf seines Freundes mit seinem Schlabberarm in einen jugenhaften Schwitzkasten. Fariq traten vor Schmerz die Augen aus den Höhlen. »Aua, Tuff! Du weißt genau, dass diese Scheiße nicht geht.«

»Sorry, Mann – nur ein kleiner Liebesbeweis, weil ich froh bin, dass du noch lebst und so. War das die Spina bifida, oder ist die Rachitis wieder ausgebrochen? Weiß nie, was du gerade hast.«

»Beides, Nigger, beides. Aber jetzt tut mir alles weh, weil ich in der Badewanne war. Beim ersten Schuss hab ich die Hosen hochgezogen, bin rein in die Wanne, und dann Duschvorhang zu. Ein Glück, dass die Nigger nicht pissen mussten.«

»Wir müssen hier raus, Kleiner. Gleich sind die Bullen da.«

»Wenn die Po-po jetzt noch nicht da ist, kommt sie nicht mehr.«

»Aber vielleicht kommen die Ballermänner zurück, meinetwegen – die müssen sämtliche Zeugen alle machen.«

»Alter, als die die ganzen Clowns umgeballert hatten, konnte ich hören, wie die sich über deinen fetten Ohnmachtsanfall lustig gemacht haben. Die haben keine Angst, dass die dicke Kameliendame sie holen kommt. Ich wollte rauskommen und dir ein bisschen Wasser ins Gesicht spritzen. Oder dir James-Cagney-mäßig eine Gesichtsmassage verpassen.«

»Das war keine Ohnmacht. Ich hab mich tot gestellt und so.«

»Aber sicher doch. Los jetzt: Ab durch die Mitte!«

»Wer bist du denn, bist du jetzt der Bestimmer?«

»Leck mich, Tonto. Hi-ho Silver, hopplahopp, Nigger.«

»Robin.«

»Batgirl.«

»Al Cowlings.«

»Das war ein Tiefschlag.«

Sie verließen die Wohnung super draufgängerisch, um ihre Angst zu überspielen. Im Hausflur, der normalerweise voller Kinder und dem Lärm von Fernsehern war, herrschte Stille. Die Flüchtlinge hatten sich in ihren Stadtanierungslöchern eingegraben und warteten, dass die Besatzungstruppen abzogen. Ein kleines Mädchen mit einem Glöckchen um den Hals lugte aus einer Tür und streckte den beiden Jungs die Zunge raus, wurde aber an ihrem Pferdeschwanz so schnell wieder nach drinnen gezogen, dass das Glöckchen nicht mal Zeit zum Klingeln hatte. Die Fahrstühle waren wie immer kaputt, und Winston trug Fariq die zwölf Stockwerke nach unten, wo er ihn sanft neben den verbeulten Briefkästen absetzte. Winston zog Fariq den Hemdkragen gerade, trat einen Schritt zurück und schnipste mit den Fingern. »Warte hier. Jetzt weiß ich, warum ich nicht weg konnte – ich hab was vergessen. Gleich wieder da.« Bevor Fariq »Lass mich hier nicht sitzen, Nigger« sagen konnte, war Winston schon wieder im Treppenhaus und nahm zwei, drei Stufen auf einmal.

Allein gelassen worden zu sein machte Fariq nervös, aber es freute ihn, dass Winston seine berühmte Beweglichkeit zurückerlangt hatte. *Stand wie angenagelt da, der Nigger, und hat Witze erzählt wie Henny Youngman und so. Selbstgespräche geführt. Ich weiß, der Junge hasst Brooklyn, aber gleich in Ohnmacht fallen? Wie oft hat dem schon ein Idiot eine Waffe vors Gesicht gehalten? Und er dann immer so: »Schieß doch, Motherfucker!« Aber das Gute an einer Ohnmacht im Angesicht des Todes ist bestimmt, dass man nicht um sein Leben betteln kann. Ganz der alte Tuffy, im Galopp die Treppe rauf, wieder der volle Braunbär-Brother.* Fariq grinste und dachte ans Fangenspielen, den ganzen Sommer lang, und nur die schnellsten Kinder der East 109th Street konnten Tuffy und seinem schmerzhaften unbeholfenen Abschlagen entkommen. Fariq kribbelte es in den Zehen. Er konnte das Zittern spüren – das Zittern vom Schleifen seiner orthopädischen Schuhe über das raue Pflaster beim Versuch zu laufen. Einen ganzen Sommer lang hörte Fariq »Du bist« und humpelte auf Krücken kreischenden Kinderhorden hinterher, fühlte sich wie der Aussätzige des Viertels, bekam nie jemanden zu fassen. In der fünften Klasse musste Fariq am ersten Schultag um halb sieben Uhr morgens bei Sharif Middleton klingeln, um den nichts ahnenden Trauerkloß mit einem Krückenstoß in

den Bauch abschlagen zu können, als der sich noch an der Tür den Schlaf aus den Augen wischte. *Tuffy, mein Nukka, wo bleibst du denn?*

Winston ging in die Wohnung, stieg über eine Leiche und griff sich ganz hinten aus dem Kühlschrank eine Lunch-Tüte. Er langte hinein und schlang ein kaltes, durchgeweichtes Schinken-Käse-Sandwich hinunter. Mit vollem Mund krepelte er die Plastiktüte um, ging zum Aquarium, schüttelte die Krümel ins Wasser, und als der Fisch nach oben kam, fischte er ihn mit Schwung heraus, wobei er sich kaum die Hände nass machte.

Winston knotete die Plastiktüte zu und war auf dem Weg nach draußen, als er ein blechernes Bimmeln hörte. In einer Zimmerecke kauerte das Mädchen aus dem Hausflur, im Schoß drei dicke Brieftaschen, ein bisschen Schmuck und die .22er Raven von Demetrius. Winston wurde wütend. »Du kleiner Geier, die sind noch warm, und du gehst ihnen schon durch die Taschen.«

»Des einen Leid, des anderen Freud.«

»Herrgott, überall nur noch Abzocker. Gib mir die Pistole.«

Das Mädchen verzog das Gesicht, verkroch sich noch weiter in die Ecke und streckte wieder die Zunge heraus. Winston nahm ihm die Pistole weg, dann zog er es am Ellenbogen auf die Füße.

»Nach Hause mit dir.«

Es hüpfte durch den Hausflur zu seiner Wohnung, die Tür ging auf, und eine hagere Hand riss es am Rocksaum nach drinnen. Krachend fiel die Tür zu. Winston wartete auf das Schlossgeräusch, steckte sich die Pistole in die Tasche und raste wieder treppab.

»Wo warst du denn, Alter?«, flüsterte Fariq verängstigt. »Draußen ist jemand.«

»Hab ich doch gesagt, ich hatte was vergessen«, antwortete Winston und hielt die Tüte hoch.

»Du hattest deinen Lunch vergessen? Na toll ... die Nigger bringen sich gegenseitig ...«

»Pssst! *Cállate*, Alter.« Vorsichtig lugte Winston um die Ecke. Der Security-Mann saß an seinem Tisch und kritzelte falsche Namen ins Besucherformular. Al Capone, King Kong und Mao hätten als faulige Zombies hereinkommen, die Thompson-Maschinenpistolen durchladen, sich nach der weißen Frau verzehren und von der Kulturrevolution

erzählen können, und dieser Mindestlohn-Wachmann würde sie einfach durchwinken, keine weiteren Fragen.

»Da draußen ist niemand, bloß der Mietbulle – mal sehen, ob der gemerkt hat, was los war.« Winston bat von seinem Versteck aus um die Aufmerksamkeit des Wachmanns: »Hey, yo, Barney Fife, sind hier ein paar Nigger durch und haben vom Krieg erzählt?«

»Yup, vor ein paar Minuten, die müssen irgendeinen verkrüppelten Motherfucker finden und umbringen, haben sie gesagt. Haben mich gefragt, ob ich mal die Waffen anfassen will. Wollte ich, und die waren so heiß wie eine Predigerstirn am Sonntagmorgen.«

Fariq knickte in der Hüfte ein, und die Krücken rutschten ihm weg. Als er sich wieder aufrichtete, grummelte sein Magengeschwür wie ein Vulkan vor dem Ausbruch, und ihm floss ein bisschen warmes, klumpiges Exkrement in die Unterwäsche. »Scheiße.«

»Wo sind die lang?«, fragte Winston den Wachmann.

»Nirgendwo.«

»Was?«

»Die stehen noch hier vorne, rauchen Phillies und baggern ein paar Ladys an.«

Fariq schloss die gelbstichigen Augen, während all seine Leiden gleichzeitig ausbrachen. Seine Herzrhythmusstörungen wurden schlimmer und pumpten ihm die Sichelzellen stoßweise durch die Adern. Sich am kaputten Fahrstuhl abstützend verfluchte er seine Mutter für ihr Trinken, Rauchen und den Verzicht auf Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft. Er schluckte unter Mühen, drückte immer wieder den Aufwärts-Knopf und schimpfte seinen Vater dafür, dass er geglaubt hatte, seine Geburt zwei Monate zu früh sei genau der richtige Zeitpunkt, um die Welt zu erobern. *Der Junge braucht keinen Brutkasten. Das ist doch kein Küken!*

Winston nagte an seiner Unterlippe und sah seinem Freund beim Bibbern zu, dann sprintete er plötzlich am Wachmann vorbei, Richtung Notausgang. Er drückte die schwere Tür auf und blickte in die Abenddämmerung. Die Frühlingsbrise kühlte Winston ganz kurz das schweißüberströmte Gesicht. Die Sirene schrillte und erfüllte die Betonziegel-Flure mit ohrenbetäubendem Lärm. Winston lief wieder zu Fariq, warf sich den Freund mit einer einzigen Bewegung über die

Schulter und hastete Richtung Vordertür. In einer Nische machte er Halt und sah den Gangstern nach, die um das Gebäude nach hinten liefen. Er trug Fariq wie einen verwundeten Kameraden im Krieg und verließ das Gebäude Richtung Bushwick Avenue, sprang über die Büsche und wich elegant den fleckigen Brooklyner Bäumen aus wie damals beim Fangenspielen. Das Schlagen der Pistole am Bein, das Klimpern des Kleingelds in der Tasche und das Quietschen der Eisenschienen, die Fariq an den Gelenken zusammenhielten, klangen in Winstons Ohren wie die Filmmusik zum dramatischen Höhepunkt eines Hitchcock-Thrillers. Er warf einen verstohlenen Blick über die Schulter und erwartete fast, ein Schädlingsbekämpfungsflugzeug auf sich zu rasen zu sehen.

An der Kreuzung Bushwick und Myrtle Avenue stauten sich die Busse ungeduldig vor einem einsamen Säufer, der mitten auf der Straße Volksreden hielt. Wie eine Panzerkolonne auf dem Weg zum Tian'anmen-Platz versuchten die Busse, um den Mann herumzufahren, aber er ließ sie nicht vorrücken, stellte sich ihnen in den Weg und winkte sie wagemutig mit einer verschlissenen Jacke fort. Aus seiner Zeit als Drogenkurier wusste Winston, dass der Mann gewöhnlich um diese Zeit mit seinen rosa Elefanten zu kämpfen anfangt, und hatte damit gerechnet, dass er dort war und mit zusammenhanglosem Gebrüll die Mächtigen herausforderte. »Ich bin schwarz, es regnet. Wahrscheinlich ist wieder die Warren Commission schuld. Feindbeschuss!« Winston und Fariq hechteten um den Mann herum (»Männer, auf Position!«), sprangen in den dritten Bus und eilten ganz nach hinten. Sie drückten sich tief in die Plastiksitze, schnappten nach Luft und warteten, dass der Bus anfuhr. Fariq röchelte. Panisch holte er sein Asthmaspray aus der Tasche und setzte sich zwei große Dosen.

»Scheiße, Nigger, das wär doch nicht nötig gewesen! Du hättest bloß sagen müssen, dass du jetzt losrennst, ich wäre schon hinterhergekommen.«

»Ha«, schnaubte Winston.

Fariq wollte Winston eine Krücke überziehen, aber sie hatte sich unter dem Vordersitz verklemmt. »Nee, mein Goldschatz, im Ernst jetzt. Das ist erniedrigend, der Scheiß. Ich kann selbst auf mich aufpassen, verstehst du mich, Tuffy?«

»Verschon mich, Alter. Ich musste dir den Arsch retten wie in *Die*